

A N F R A G E von Kaspar Bütikofer (AL, Zürich), Katharina Prelicz-Huber (Grüne, Zürich) und Hedi Strahm (SP, Winterthur)

betreffend Vergabe von arbeitsmarktlichen Massnahmen

Das Ziel der arbeitsmarktlichen Massnahmen (AMM) ist gemäss Art. 59 Abs. 2 AVIG, die Vermittlungsfähigkeit von Erwerbslosen zu verbessern, deren berufliche Qualifikation zu fördern, ihnen die Möglichkeit zu geben, die nötige Berufserfahrung zu sammeln und Langzeitarbeitslosigkeit zu verhindern.

Die Stiftung Chance betreibt in Zürich seit über 10 Jahren das «Projekt Reaktiver», das versicherten Stellensuchenden innovative AMM anbietet. Und dies mit Erfolg: Zwischen 1996 und 2005 fanden 41 Prozent der Programmteilnehmerinnen und Programmteilnehmer eine neue Stelle. Basierend auf diesem Erfolg entwickelte die Stiftung Chance weitere erfolgreiche Einsatzprogramme.

Nun will das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich (AWA) ausgerechnet das erfolgreiche Programm «Reaktiver» in Zukunft nicht mehr berücksichtigen. Partnerorganisationen der Stiftung Chance, die Einsatzplätze bereitstellen, sind konsterniert. Es ist verständlich, dass bei sinkender Erwerbslosigkeit auch das Volumen der AMM reduziert wird, dass dabei aber eines der nachhaltigsten Einsatzprogramme gänzlich gestrichen wird, erstaunt.

Mit dem Aus für das erfolgreiche Einsatzprogramm «Reaktiver» geht wichtiges, in zehnjähriger Arbeit sorgsam aufgebautes Know-how verloren, das in einem nächsten Zyklus von hoher Arbeitslosigkeit wieder aufgebaut werden muss.

Wir bitten deshalb den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen.

1. Welches sind die Gründe, die das AWA veranlasst haben, das Programm «Reaktiver» nicht mehr zu berücksichtigen?
2. Nach welchen Kriterien wurde die Vergabe der Aufträge für die Durchführung der AMM durchgeführt?
3. Ist das Verfahren der Arbeitsvergabe transparent, d.h. für die Offertstellenden einsehbar und ggf. anfechtbar?
4. Gab es gegen den Entscheid des AWA, das Einsatzprogramm der Stiftung Chance zu streichen, Reaktionen seitens Institutionen oder Gemeinden?
5. Wird bei der Vergabe mitberücksichtigt, ob eine Offertstellerin oder ein Offertsteller selbsttragend oder teilweise auf Spendengelder angewiesen ist?
6. 41 Prozent der Programmabsolventinnen und Programmabsolventen finden rasch eine neue Stelle. Wie wird der Faktor ‚verbesserte Vermittlungsfähigkeit‘ bei der Vergabe gewichtet?

7. Wie hoch sind die Kosten des Wissensverlusts durch die Aufgabe des Projekts «Reaktiver»? - Wie hoch sind die Kosten, wenn dieses Wissen in einer nächsten Welle von Arbeitslosigkeit wieder aufgebaut werden muss? Wurde der Know-how-Verlust im Vergabeverfahren als Kostenfaktor berücksichtigt?

Kaspar Bütikofer
Katharina Prelicz-Huber
Hedi Strahm